

MOBILITÄTSKONZEPT

## ÖPNV, Car-Sharing, Leih-Fahrräder – Freiburg will Verkehrsmittel koppeln

**Die Freiburger Zukunft ist multimodal mobil: Was das bedeuten soll, haben Stadtverwaltung und VAG nun erklärt. Kernpunkt ihres Konzeptes ist der Versuch, verschiedene Anbieter und Verkehrsmittel unter ein Dach zu bekommen.**



Der Bedarf für vernetzte Mobilität in Freiburg ist offenkundig da, wie der volle Fahrradparkplatz am Hauptbahnhof zeigt. Die Bahn fehlt allerdings noch als Anbieter im neuen Mobilitätskonzept der Stadt. Foto: Ingo Schneider

Umweltverträgliche Mobilität in der Stadt für wenig Geld, das ist der Kern des "integrierten Mobilitätskonzepts" für Freiburg, das Stadtverwaltung und Freiburger Verkehrs-AG (VAG) am Mittwoch der Öffentlichkeit vorstellten. Bis 2018 soll, unter Federführung der VAG, ein Angebot entstehen, das ÖPNV, Auto und Fahrrad unter einem Dach vereint.

### Das Konzept hat 50.000 Euro gekostet

Eine Familie aus Kappel geht am Samstagmorgen zum Einkaufsbummel in die Innenstadt. Dazu nutzt sie Bus und Straßenbahn. In der Stadt fällt den Eltern auf, dass es bei Ikea noch eine günstige Kommode gibt, also beschließen die Eltern, noch mit einem Carsharing-Auto, das es mit Regiokarte ohne Kautions und mit zehn Prozent Rabatt gibt, ins Industriegebiet Nord zu fahren, während die Kinder mit Leih-Fahrrädern nach Kappel

zurückkehren. Wo diese Räder stehen und wo das nächste Auto abgestellt ist, weiß die Familie von einer Smartphone-App, über die sie die Fahrzeuge reserviert, die VAG-Tickets gelöst und das Ganze bezahlt haben: So in etwa könnte es im Jahr 2018 funktionieren, wenn das neue Konzept umgesetzt ist und das Angebot unter dem noch etwas sperrigen Arbeitstitel "Multimodale Mobilität" auf dem Markt ist.

**"Idealvorstellung ist ein Produkt auf Basis der Regiokarte, bei dem der Kunde alles bekommt, ohne sich kümmern zu müssen."**

Helgard Berger

Rund 50.000 Euro hat das Konzept selbst gekostet, das zur Hälfte vom Land bezahlt wurde. Es baut auf der bestehenden Infrastruktur auf und hat zum Ziel, alle urbanen Verkehrsträger unter einem Dach zu vereinigen. "Dies ist die konsequente Fortsetzung unserer Verkehrspolitik der letzten 40 Jahre mit dem Ziel einer stadt- und sozialverträglichen Mobilität durch die nachhaltige Stärkung der Alternativen zum eigenen Auto", so Baubürgermeister Martin Haag. Er schätzt die Erfolgchancen eines solchen Projekts gerade in dieser Zeit sehr groß ein, denn vor allem bei Jüngeren habe ein

eigenes Auto einen weit geringeren Stellenwert, als dies noch vor wenigen Jahren der Fall war. "Nutzen statt besitzen", sagten sich immer mehr Freiburger, meint Haag. Dies habe bei dem Ziel, in der Stadt von A nach B zu kommen, die bedarfsgerechte Kombination verschiedener Verkehrsmittel zur logischen Folge. Da auf Auto-Mobilität nicht verzichtet werden kann, ist ein Carsharing-Aktionsplan wichtiger Bestandteil des Mobilitätskonzepts, das dem Verkehrsausschuss des Gemeinderats am 20. Mai vorgestellt wird.

Rückgrat der künftigen Mobilität soll mit der VAG ein bewährter Mobilitätsdienstleister sein. 200.000 bis 300.000 Euro an Sachkosten investiert sie laut Vorstandsvorsitzender Helgard Berger allein in den kommenden beiden Jahren in die Umsetzung des Konzepts, hinzu kommen zwei Planstellen, da die Federführung auch gemanagt werden will. In einem ersten Schritt soll bis Mitte 2015 eine App, ein kleines Smartphone-Programm, erstellt werden, die das Mobilitätsangebot in der Stadt zusammenfasst, erklärt VAG-Projektleiterin Julia Holzer. Zur gleichen Zeit soll ein "Neubürgerpaket Verkehr" geschnürt werden, das den frisch nach Freiburg Gezogenen das hiesige Verkehrskonzept näherbringen soll.

## Neubürgerpaket soll Kunden bringen

Auch die rund 35.000 Abonnement-Kunden, also die Inhaber von Regiokarten und Semestertickets sollen angeschrieben und vom neuen Angebot überzeugt werden. "Andere Städte haben erst jahrelang ein Produkt entwickelt, um es dann zu vermarkten. Wir wollen möglichst schnell ins Bewusstsein der Kunden kommen", erklärt Helgard Berger. "Idealvorstellung ist ein Produkt auf Basis der Regiokarte, bei dem der Kunde alles bekommt, ohne sich kümmern zu müssen."

Dass die Liste der teilnehmenden Mobilitätsanbieter noch recht kurz ist, und dass die Bahn fehlt, wird weder von Berger noch von Haag als Mangel begriffen. Auch dass das Thema Leihfahrräder noch nicht weiter konkretisiert wurde, mache das Vorhaben nicht schlechter. Wichtig sei, dass die lokalen Carsharing-Anbieter dabei sind. Die freuen sich natürlich über das Konzept, eröffnet es ihnen doch neue Kundenkreise. Michael Nowack von Stadtmobil Südbaden etwa bietet an, seine Erfahrungen aus anderen multimodalen Verkehrsprojekten einzubringen. Außerdem begrüßt er, dass auch der Energieversorger Badenova mit im Boot ist. Dies erleichtere hoffentlich den Aufbau einer E-Mobil-Flotte.

**Mehr zum Thema:**

**Kommentar:** [Nachteil des Freiburger Mobilitätskonzepts: Die Bahn ist nicht dabei](#)

Autor: Frank Thomas Uhrig